

## **The Modern Horn**

Zeitgenössische Werke  
für Horn und Kammerensemble mit  
Clemens Gottschling

**Donnerstag 27. April 2017  
19.30 Uhr Großer Saal**

# The Modern Horn

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)

Quintett Es-Dur, KV 407/386c, in der Fassung für Horn, Violine und Klavier (1782)

1. Allegro
2. Andante
3. Allegro, Rondo

**Clemens Gottschling**, Horn

**Joosten Ellée**, Violine

**Martin Schmalz**, Klavier

**Gerhard Müller-Hornbach** (\*1951)

Dekalog (IX/XI) für Horn, Schlagzeug und Kontrabass (2010)

**Clemens Gottschling**, Horn

**Nicola Vock**, Kontrabass

**Raphael Kempken**, Schlagzeug

**Tobias Hagedorn** (\*1987)

„Hintergrund“ für Horn, Harmonium, Klavier und Elektronik (2017)

**Clemens Gottschling**, Horn

**Marco Ramaglia**, Klavier

**Miki Manabe**, Harmonium

**Tobias Hagedorn**, Klangregie

**Gerardo Gozzi** (\*1988)

„The Mind is the Cave“ für Horn und Hall (2017) UA

**Clemens Gottschling**, Horn

**Christoph Schulte**, Klangregie

**Gerhard Müller-Hornbach**, Moderation

In Zusammenarbeit mit dem Institut für zeitgenössische Musik IzM

Von Robert Schumann als „Die Seele des Orchesters“ bezeichnet, erfreut sich das Horn einer wichtigen und herausragenden Rolle. Wegen seines großen Tonumfanges, seines indirekten, warmen, raumgebenden und zugleich überraschend farbenfrohen Klanges, mischt es sich hervorragend mit allen anderen Instrumentengruppen und fungiert so meist als „Vermittler“ und Klanggeber. Besonders bei romantischen Zeitgenossen erfreute sich das Instrument großer Beliebtheit, so finden sich sowohl in der Orchester- als auch in der Kammermusik zahlreiche Werke, in der das Horn seine wichtigen Funktionen erfüllt. Dem steht die spärliche Sololiteratur für das komplexe und in seiner Funktionsweise bis heute für Komponisten schwer zu greifende Instrument gegenüber. Insbesondere in der Kammermusik finden sich nur wenig solistische Werke, **Mozarts Hornquintett** Es-Dur ist hier eines der wenigen bekannten Ausnahmen. Das heitere Werk, das für den „Haushornisten“ Mozarts – Johann Leutgeb – komponiert wurde, profiliert das Horn in brillanter Weise und zeigt gleichsam, wie das Instrument sich mit dem Ensemble zu verbinden vermag. Erklingen wird es in einer Fassung für Horntrio (Geige, Piano und Horn) die Ernst Neumann Ende des 19. Jahrhunderts auf Anfrage vieler Hornisten dieser Zeit anfertigte.

Der **Dekalog Nr. 9 von Gerhard Müller-Hornbach** ist in seiner Besetzung nicht weniger interessant. Schlagzeug Kontrabass und Horn vertonen die resultierenden Psychogramme deren Konflikte und inneren Tendenzen die bei der Auseinandersetzung mit dem 9. Gebot auftreten. Gerhard Müller-Hornbach – Jahrgang 1951 – ist Komponist, Dirigent und Pädagoge. Er lehrte als Professor für Komposition und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main, wo er 2005 das Institut für zeitgenössische Musik (IzM) mitbegründete. An der HfMDK leitete er die Kompositionsabteilung und war verantwortlich für den Masterstudiengang Internationale Ensemble Modern Akademie. Er ist künstlerischer Leiter des Mutare Ensembles, mit dem er auf vielen internationalen Podien gastierte.

Eigens für dieses Konzert entstandene Kompositionen bilden den 2. Teil des Programms. In Zusammenarbeit mit dem Hornisten Clemens Gottschling, der mit diesem Konzert zugleich seinen Masterabschluss bestreitet, entstanden zwei Werke, die die Vielseitigkeit des Instruments auf spannende Art und Weise in ungeahnte und neue Zusammenhänge bringen. **„Hintergrund“ von Tobias Hagedorn**, ein Werk für Horn, Klavier Harmonium und Elektronik, setzt sich mit der kompositorischen Fragestellung auseinander, was musikalischer Hintergrund und Vordergrund sein kann, wie diese Ebenen entstehen und wie sie sich entwickeln können. Tobias Hagedorn, 1987 geboren in Moers, studierte von 2006-2014 an HfMT Köln Kirchenmusik und Komposition. Er setzte sein Kompositionsstudium an der HfMDK in Frankfurt am Main von 2014-2017 fort. Als Organist spielt er überwiegend Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts. Als Komponist setzt er sich besonders mit dem Zusammenspiel von Musikern und elektronisch erzeugten Klängen auseinander.

**„The Mind is the Cave“ von Gerardo Gozzi**, ist für Solo-Horn und Hall geschrieben. Der in dem von Plato beschriebenen allegorischen Käfig gefangene Interpret ist auf der Suche nach einem Mittel der Kommunikation mit seiner Umwelt. Das szenisch-musikalische Stück, beschreibt diese Suche, die den dem Gefangenen vor nahezu unlösbare Aufgaben stellt. Gerardo Gozzi, Instrumentalist, Dirigent und Komponist zu gleich, startete seine musikalische Karriere als Klarinetist und Saxophonist. Fasziniert von den Farbmöglichkeiten der Holzbläser, ging er bereits als junger Instrumentalist auf eine nie endende Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Arbeit als Solist und Kammermusiker war somit sein erstes „Labor“ und ist bis heute ein wichtiger Teil seines musikalischen Lebens. Seine Arbeit als Dirigent und Pianist, erweiterte seine Aufmerksamkeit um Harmonie und orchestrale Formationen. Seine Musik ist häufig als eine Klangumgebung komponiert, in der das Publikum verweilen und träumen kann. Diese Suche nach Räumen und Struktur wurde ein zu einem tragenden Element seiner Arbeit. So forscht er gerade ins Rahmen einer Doktorarbeit an den Technischen Möglichkeiten, die Illusion von neuen und ungewöhnlichen Rahmen aus Klang zu kreieren.

**Clemens Gottschling**, aufgewachsen in Havixbeck in der Nähe von Münster, nahm 2009 sein Studium im Fach Horn bei Prof. Norbert Stertz in Detmold auf. Im Verlaufe des Studiums erhielt er zusätzlichen Unterricht bei Johannes Otter (Bern). Es folgte ein Studium für neue Musik bei Saar Berger an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo er momentan seine Studien im Fach Instrumentalpädagogik bei Prof. Esa Tapani und Prof. Katharina Deserno fortführt. Weitere Anregungen bekam er im Rahmen von Meisterkursen bei der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Schwaz (Österreich) und der Festival Impuls Academy in Graz (Österreich). Er konzertiert mit diversen Ensembles im In- und Ausland wie zum Beispiel dem Ensemble Modern, dem Klangforum Heidelberg, Divertimento Ensemble Neophon und dem Ensemble Insomnio. Hierbei arbeitete er mit Dirigenten wie Alastair Willis, HK Gruber, Gerhard Müller-Hornbach, Michael Gielen, Zoltán Kocsis, Brad Lubman, Peter Rundel und Ingo Metzmacher. Konzerte führten ihn bereits nach Frankreich, Italien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Korea, China, Israel und in die USA, als auch zu Festivals wie der Gaudeamus Muziekweek, Klangspuren Schwaz, dem Kurt Weill Festival, dem Impuls Festival Graz, Musik 21 Niedersachsen, der Ruhrtrienale, dem Moritzburg Festival und dem Rheingau Festival. Gottschlings Vorliebe gilt der zeitgenössischen Musik, insbesondere der intensiven Arbeit mit Komponisten. So arbeitete er bereits mit Komponisten wie Diego Ramos Rodriguez, Raphaël Languillat, Trevor Grahl, Daniel Biro, Gerhard Müller-Hornbach, Vito Zuraj, Unsuk Chin, Lera Auerbach und Jörg Widmann zusammen. In der Spielzeit 13/14 war Clemens Gottschling als Hornist Mitglied der „Internationalen Ensemble Modern Academy“ (IEMA) in Frankfurt und erhielt zu dieser Zeit ein Stipendium der Kunststiftung NRW. Für ihn besteht seit jeher ein großes Interesse darin sein Wissen am Instrument und sein Interesse für neue Musik sowohl zu erweitern, zu erforschen als auch als Lehrer weiterzugeben.